

Inhalt

KATHARINA FÜRHOLZER u. YULIA MEVISSEN
Einleitung: Briefkultur und Affektästhetik 7

I Medientheoretische und rhetorische Grundlagen

CHRISTOPH NEUBERT
„Wenn man nun selbst nicht gerührt ist,
wie soll man denn da schreiben?“
Nachrichtentechniken, Körperschnittstellen, Affekte 27

PIA FIEDLER
„Auff unser underthenist und demütigst suppliciren ...“
Bittbriefe als Träger und Trigger von Affekten 65

II Vom Gefühl der zerdehnten Kommunikation

ELEONORE DE FELIP
„Endlich ein Brief von dem kleinen Pferd! ... Adieu, mein lieb Herz“.
Annette von Droste-Hülshoffs Brief an Levin Schücking vom
11./12. September 1842 – eine emotionsanalytische Lektüre 97

FRANZISKA HORN
Zur Rolle von Gefühlen
in Reflexionen zum Briefempfang und -versand.
Eine Analyse des Savigny-Bang-Briefwechsels mit GATE 127

MARKUS ENDER

Kein Brief sagt mehr als tausend Worte.

Zur Praxis der Affektsteuerung mittels Schreibverweigerung

am Beispiel des Gesamtbriefwechsels Ludwig von Fickers 159

III Briefaffekte in Zeiten der Ideologie

BRITTA WEDAM

„Du, mein lieber Vater, sei geküßt von Deinem

Dich bis zum letzten Atemzug liebenden Sohn Poldi.“

Dr. Bloch's Oesterreichische Wochenschrift und die Manifestation

von Gefühlen in Feldpostbriefen des Ersten Weltkriegs 181

ANITA KRÄTZNER-EBERT

Denunziatorische Briefe in der DDR.

Form, Intention, Kommunikationsstrategien 207

IV Briefkultur und Affektästhetik im 21. Jahrhundert

FREDERIKE MIDDELHOFF

„Liebes Herrchen, liebes Frauchen!“

Überlegungen zu fiktionalen Tierbriefen

und ihren Affektpotenzialen 233

LUCIA SCHAUB

Zwischen Sülzkotelett, Plastikblume und gestickten Karten.

Wenn der Briefkasten mehr ist als eine Rechnungsansammlung 271